

## **Rede des Bürgermeisters Michael Berens anlässlich der feierlichen Aufnahme Hövelhofs in den europäischen Bund der Napoleonstädte am 31.05.2008**

Sehr geehrter Monsieurs Napoleon, sehr geehrte Damen und Herren!

Ein Hauch von Geschichte weht heute durch unser Rathaus.

Ich darf Sie heute Abend hier in unserem Rathaus der Gemeinde Hövelhof herzlich willkommen heißen. Zu einer Feierstunde, wie Sie die Gemeinde noch nicht erlebt hat, einem besonderen Ereignis, das in Deutschland bislang nur in der Stadt Jena stattgefunden hat.

Ich begrüße Sie stellvertretend für alle hier anwesenden Vertreter von Rat und Verwaltung der Gemeinde Hövelhof, aber auch im Namen des Verkehrsvereinsvorsitzenden Rudolf Stahl und des Vorsitzenden unseres Volksbildungswerkes Rainer Naewe, die ebenfalls Gastgeber des heutigen Abends sind.

Wir hörten gerade unsere Jagdhornbläser mit dem Stück „Der große Fürstengruß“!

In einem lateinischen Lobpreis des damaligen Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg heißt es bereits 1671:

"Hövelhof, des Sonnengottes  
Heim, so wag ich dich zu loben.  
Welches Glück, vom fürstlich hohen  
Gast zur Residenz erhoben!"

Hövelhof war damals Jagdschloss und Sommerresidenz der Paderborner Fürstbischöfe. Bereits im 17. Jahrhundert hatten die Landesherren erkannt, dass unsere Landschaft hier eine unberührte Oase bietet, der ideale Ort für Entspannung und Erholung nach einem anstrengenden Alltag.

Am heutigen Abend haben wir jedoch keinen Fürsten, sondern einen französischen Prinz zu Gast, auch wenn er auf die Anrede des Titels keinen besonderen Wert legt.

Ich bin sehr stolz, dass er heute den Weg von der Insel Korsika zu uns gefunden hat und darf sehr herzlich den Präsidenten des Europäischen Bundes der Napoleonstädte und Chef des Hauses Bonaparte mit Sitz in Ajaccio begrüßen: Willkommen Monsieurs Charles Napoleon !

Verehrter Monsieurs Napoleon!

Wir wissen es sehr zu schätzen, dass Sie uns heute persönlich die Ehre erweisen. Vor einem Jahr haben Sie uns durch ein Schreiben das Angebot unterbreitet, dem von Ihnen gegründeten Bund der Napoleonstädte beizutreten und uns später versprochen, Hövelhof zu besuchen. Sie haben Ihr Versprechen gehalten und eine weite Anreise für uns auf sich genommen.

Es hat für uns alle etwas Bewegendes, den Nachfahren des französischen Gemeindegründers in unseren Reihen zu haben. Bereits jetzt herzlichen Dank für Ihr Kommen und die große Ehre, in Ihren Bund aufgenommen werden zu dürfen.

Erstmalig Kenntnis erlangten wir von Ihrem Angebot in unserer französischen Partnergemeinde Verrierés le Buisson. Im dort angrenzenden Schloss Villengis starb ihr Ururgroßvater und Gründer unserer Gemeinde, Jerome Bonaparte, im Jahre 1860. In großer Freundschaft sind wir mit Verrierés bereits seit 1971 verbunden.

Dort leiteten wir im letzten Jahr die Feierlichkeiten zu unserem Jubiläum „200 Jahre selbstständige Gemeinde Hövelhof“ ein, die heute ihren krönenden Abschluss finden werden. Ganz herzlich heiße ich daher unsere weiteren französischen Gäste willkommen:

Ich begrüße sehr herzlich den stv. Bürgermeister unserer Partnergemeinde Alain Victor Marchand, die Vorsitzende des Partnerschaftskomitees Christiane Andraud sowie unsere Freunde Elisabeth und Jacques Langlais und Jean-Michel Perrier, die uns intensiv mit französischen Exponaten bei der Ausstellung unterstützt haben.

In einem Atemhauch begrüße ich auch meine Vorgänger Werner Thor und Josef Timmerberg, die mir den deutsch-französischen Geist mit auf den Weg gegeben haben.

Zweiter Schritt unseres Jubiläums sollte eigentlich der Hövelmarkt 2007 sein, unser großes jährliches Volksfest. Zwei Tage vor dem Beginn des Festes durften wir jedoch der Einladung des Oberbürgermeisters von Jena folgen, der in Kooperation mit Ihnen, Monsieur Napoleon, zu einem Informationstreffen des Napoleonbundes einlud.

Bescheiden saßen wir von der Hövelhofer Delegation neben den Vertretern der Städte Kassel, Leipzig, Erfurt und Weimar. Wir glaubten, in der Liga der historischen Städte nicht mitspielen zu können und eher ein „kleines gallisches Dorf“ in der Runde zu sein.

Jenas Oberbürgermeister versicherte uns jedoch, dass wir uns auf Augenhöhe gegenüberließen und er das „kleine große Dorf“ einmal näher kennen lernen möchte. Er hat dies tatsächlich wahr gemacht und ist heute unter uns: Willkommen Oberbürgermeister Dr. Albrecht Schröter.

Danke für Ihre Unterstützung im Vorfeld und auch die Bereitschaft, morgen die Moderation des geschichtlichen Symposiums zur „Neuordnung Europas durch Napoleon und die Entwicklung der europäischen Union mit Auswirkungen auf die heimische Region“ zu übernehmen.

Ebenfalls aus Jena kommt die deutsche Beauftragte des Napoleon-Bundes, Frau Anja Schwind, die maßgeblich an den Vorbereitungen des Wochenendes mitgearbeitet hat. Frau Schwind: Auch Ihnen vielen Dank für Ihre große Hilfe. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen.

Bei unserem ersten Treffen in Jena konnte Monsieurs Napoleon und OB Dr. Schröter uns von den Inhalten und Zielen des Bundes der Napoleonstädte überzeugen und uns für einen Beitritt begeistern.

Beim anschließenden Hövelmarkt erlebten wir einen fiktiven Staatsbesuch Jeromes und seiner Gattin Katharina von Württemberg. Mit geschichtlichem Hintergrund aber auch einer Prise Humor konnten wir die die Besucher auf unsere Thematik aufmerksam machen. In diesem Rahmen wurde die Ausstellung „200 Jahre selbstständige Gemeinde Hövelhof“ mit Tafeln aus unserer Ortsgeschichte und dem Leben Jeromes eröffnet. Das I-Tüpfelchen bot dann noch die Herausgabe des fantastischen Buches „Bilder zur Geschichte“. Alle Akteure sind heute noch einmal gemeinsam präsent:

Ich begrüße die Darstellerin der „Katharina von Württemberg“, Kordula Stamm, und den ausgezeichneten „Jerome-Darsteller“ Andreas Markgraf, der seit heute sogar echter Hövelhofer Bürger geworden ist. Auch den schwitzenden Soldaten-Darstellern gilt heute Abend mein Gruß.

Für die Ausstellung zeichneten insbesondere Carsten und Tanja Tegethoff sowie Miriam Frömmling verantwortlich. Auch der Buchautor und ehemalige Ortsheimatpfleger Johannes Buschmeier ist heute anwesend.

Allen Beteiligten nochmals mein aller herzlichster Dank. Durch Sie und Euch wurden die Jubiläumsfeierlichkeiten ein nachhaltiger Erfolg. Sie haben dazu beigetragen, dass das Hövelhofer „Wir-Gefühl“ enorm gestärkt wurde und wir uns intensiver mit der Hövelhofer Ortsgeschichte, der Geschichte des Königreiches Westphalen, aber auch den zukünftigen europäischen Herausforderungen beschäftigen konnten.

Verehrter Monsieurs Napoleon!

Vor etwas mehr als 200 Jahren, direkt nach dem Frieden von Tilsit, wurde ihr Vorfahre Jerome mit nur 22 Jahren zum König von Westphalen ernannt. Bereits kurze Zeit später schrieb er seinem Bruder:

„Dieses Volk ist gut,  
es kann Frankreich sehr nützlich sein,  
es ist eine Avantgarde“

Avantgarde kann allgemein verstanden werden als Elite und steht für Kreativität und Innovation. Diese Kreativität und Innovation würden wir jetzt auch gerne in Ihren Bund einbringen. Dabei möchten wir aus den historischen Wurzeln neue Kraft für das friedliche Zusammenwachsen der europäischen Völker schöpfen. Unsere gemeinsamen Wurzeln und auch die Legitimation für die Aufnahme in Ihren Bund liegen natürlich in erster Linie bei der Person des „Jerome Bonapartes.“

Jerome wird als liebenswürdig und charmant umschrieben. Der König des zunächst mal geographisch völlig ungewöhnlichen Reiches, wollte seine deutschen Untertanen in eine glückliche Zukunft führen, obwohl er natürlich in der Abhängigkeit seines Bruders stand und damit ein Herrscher ohne große Autorität war.

Er begann mit großem Enthusiasmus und nahm seine Arbeit sehr ernst. „Niemand konnte ihn an Geistesschärfe übertreffen“, schreiben Zeitzeugen.

Er war durchaus verschwenderisch, aber gerecht, wohlwollend und großzügig. Öffentliche Inszenierungen sollten seine Legitimität der Macht nach außen dokumentieren.

Eine seiner ersten Amtshandlungen war die Neuorganisation des Reiches. In diesem Zusammenhang unterschrieb er am 24.12.1807 ein Dekret, in dem das Reich in Departments, Distrikte, Cantone und Gemeinden unterteilt wurde. Durch diesen Federstrich entstand Hövelhof und wurde als selbstständige Gemeinde dem Departement Fulda, dem Distrikt Paderborn und dem Canton Neuhaus zugeordnet.

Dazu muss man wissen, dass unsere Besiedlung erst im 17. Jahrhundert verstärkt einsetzte. Niemand wollte in dieser Region wohnen und arbeiten. Hier gab es lediglich eine große weite Wüste, teils zu nass, teils zu trocken. Erst durch Anordnung des damaligen Fürstbischofes Hermann Werner Freiherr zu Metternich zur Gracht mussten sich kurzer Hand 12 Delbrücker Bauernsöhne hier ansiedeln.

Nur mit Widerstreben gehorchten die Bauernsöhne dem landesherrlichen Befehl, doch bereuten weder sie noch ihre Nachkommen später diese Zwangssiedlung, denn sie konnten sich im Laufe ihrer Zeit ertragreiche Höfe verschaffen. 1807 waren die Hövelhofer erstmalig selbst für sich verantwortlich. Daher ist dieses Dekret von Jerome für uns von so unschätzbarem Wert.

Das Königreich Westphalen hat jedoch noch weitere nachhaltige Wirkungen auf unser heutiges Rechtssystem. Obwohl es den Staat nur 6 Jahre gab, gilt er heute

als moderner Verfassungsstaat, der liberale und fortschrittliche Gedanken nach Deutschland brachte und über 1813 hinaus als Modernisierungsimpuls wirkte, ein Modellstaat für Europa.

Zum ersten Mal geschriebene Verfassung.

Es gab den Code Napoleon, unser heutiges Bürgerliches Gesetzbuch. Er bot erstmals in der deutschen Geschichte gleiche Voraussetzungen für alle Bürger. Damit gab es den größten Modernisierungsschub seit dem 30-jährigen Krieg.

Es gab die Gewaltenteilung. Auch die Religionsfreiheit wurde eingeführt. Erstmals waren die verschiedenen Religionen gleichgestellt. Mein Gruß gilt heute Abend dem Pfarrer unserer evangelischen Kirchengemeinde Ulrich Richter. Unser katholischer Pfarrer Bernd Haase vollendet morgen sein 40. Lebensjahr und lässt sich entschuldigen.

Ebenfalls eingeführt wurde die Gewerbefreiheit. Gleichzeitig konnten die Rahmenbedingungen für Handel und Geldwirtschaft vereinheitlicht werden. Wir haben ja gerade erst eine Münzausstellung der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold aus der Zeit des Königreiches eröffnen dürfen.

Ich begrüße jeweils stellvertretend für die Banken:

- Dr. Friedrich M. Keine

Mitglied des Vorstand der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold

Friedhelm Pape, Vorstand der Volksbank Delbrück-Hövelhof

Hubert Böddeker, stv. Vorstandsvorsitzender Sparkasse Paderborn

Im Rahmen unserer Jubiläumsfeierlichkeiten haben wir auch nie die negativen Aspekte der damaligen Zeit verschwiegen. Dazu gehörte natürlich insbesondere das große Leid durch die kriegerischen Auseinandersetzungen.

20.000 westfälische Soldaten wurden im ersten Russlandfeldzug eingezogen, davon kehrten nur 400 Soldaten kehrten.

Heute sind wir alle davon überzeugt, dass Europa nicht mehr durch territoriale Ansprüche und kriegerische Auseinandersetzungen zusammenwachsen darf. Zur Sicherung des Weltfriedens, insbesondere an den vielen Krisenherden, die in den letzten Jahrzehnten leider auch noch in Europa bestanden, sind wir trotzdem weiterhin auf funktionierende Armeen angewiesen. Seit knapp einem Jahr haben wir eine neue Patengemeinde:

Von der 4./PzBtl. 203 ist der Kompaniefeldwebel, StFw Wolfgang Wrede, und vom Truppenübungsplatz Kommando Sennelager, Major Wolfgang Mann unter uns. Unsere britischen Nachbarn und Freunde werden durch Major Martin Waters, Capt. Keith Anderson MBE und Verbindungsoffizier I R Grant repräsentiert.

Kommen wir wieder zu den positiven Aspekten des Königreiches. Diesmal zur Bildung, die damals eine Reform erlebte mit heute selbstverständlichen Eigenschaften wie den Ausbau von Leistungsbeschreibungen des Schulsystems oder dem Pflichtschulbesuch von Mädchen. Jerome hatte großes Interesse an der Zukunft des Landes, gründete die Bürgerschule

Für die Hochschulbildung ist heute Prof. Dr. Bernd Mütter von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Geschichte unter uns. Er wird morgen im Symposium über Kaiser Napoleon und das Königreich Westphalen im Urteil der deutschen Geschichtswissenschaft referieren. Für unsere Hövelhofer Schulen sind Therese Dallmeier (Franz-Stock-Realschule), Manfred Robrecht (Mühlenschule) und Ursula Zumdiek (Furlbachschule) anwesend. Bildung fängt bei uns heute bereits im frühkindlichen Alter an. So begrüße ich alle unsere Kindergartenleitungen mit Barbara Nolte (KG Schattenstraße), Elke Rohm (KG Espeln), Andrea Schönwald (KG Bentlakestraße), Ursula Sievert (KG Schulstraße) und Annemarie Kinkel (KG Klausheide).

Unter König Jerome wurde das freie Bürgertum eingeführt. Stellvertretend für alle Vereine Hövelhofs seien heute die Vertreter aus Feuerwehr und Sanitätsdienst genannt:

Peter Kesselmeier (Gemeindebrandinspektor), Thomas Kubera (DRK) und Karl-Heinz Lieb (Ortsbeauftragter MHD).

In der Verfassung fehlte die Presse- und Meinungsfreiheit. Trotzdem war die Politik jetzt auch Sache aller Bürger, da über die Aktivitäten berichtet wurde. Herzlich Willkommen den Vertretern der Presse vom Westfälischen Volksblatt von der Neuen Westfälischen und von Radio Hochstift.

Ich habe Ihnen, verehrter Monsieurs Napoleon, und verehrte Gäste, bewusst ein wenig aus der Geschichte Jeromes in Verbindung mit den heutigen Gästen erzählt, um jetzt unsere auf die Verbindung zum Bund der Napoleonstädte hinzuweisen:

Warum gerade Hövelhof, sogar als zweiter Ort in Deutschland ? Da gibt es doch Bedeutendere!“, höre ich vereinzelte Stimmen mahnen.

„Ihr passt in unser Schema!“ hat uns Charles Napoleon im Vorfeld versichert.

Eines der Hauptziele des Bundes ist die Förderung des geschichtlichen Austausches zur Person und zum Erbe Napoleons. Vielleicht wären wir heute eine unbedeutende Bauernschaft, ein dünn besiedeltes Randgebiet, der kleine Zipfel einer großen Stadt: Hätten unsere Vorfahren nicht selbst die Möglichkeit gehabt, das Ruder in die Hand zu nehmen.

Und zwar: Durch die französische Strukturreform.

Vielleicht war es nur ein Zufall, das Hövelhof im Dekret auftauchte. Trotzdem: Es hat für uns eine enorme Auswirkung gehabt. Für uns, als kleiner Baustein im großen europäischen Bauwerk.

Unser Ziel ist es, die Bürger, insbesondere aber auch die Kinder und Jugendlichen, durch dieses Thema wieder verstärkt mit der eigenen Geschichte zu beschäftigen, um aus der Historie für die Zukunft zu lernen. Mit der Weltgeschichte, aber auch der Geschichte unseres eigenen Ortes!

Zu wissen, wie die Menschen damals mit harter Arbeit aus unfruchtbarem Boden einen kargen Ertrag zum Überleben herausholten, bedeutet unseren Menschenschlag einordnen zu können und auch Stolz zu sein auf das, was aus Hövelhof geworden ist.

So sagte einst Karl Lamprecht über die Senner:

„Es sind ernstere, stille Naturen, deren ungekünstelte Derbheit das innige fromme Gemüt nicht zu verdecken mag!“

Und Pastor Schmidt 1867: „Der hiesige Menschenschlag hat mehr etwas Ursprüngliches und Natürliches!“

1807 gab es plötzlich keine Leibeigenschaft mehr: Frei zu sein, im Alltag über sich selbst zu bestimmen war bislang unbekannt. Die Hövelhofer haben diese Chance genutzt und einen liebenswerten Ort geschaffen, der auch von Gästen gerne aufgesucht wird.

Und so haben wir einen weiteren Grund für unsere Mitgliedschaft: Die Förderung des Tourismus. Die hiesige Region, unsere Sennelandschaft wird von immer mehr Gästen, insbesondere Radfahrern, als Urlaubsziel gewählt.

Durch den Verbund mit anderen Städten haben wir die Möglichkeit auch über die deutschen Grenzen hinaus, bekannter zu werden. Jeder Bürger der Mitgliedskommunen bekommt eine Karte, mit der er kulturelle Sehenswürdigkeiten in den Verbundkommunen vergünstigt aufsuchen kann. Die Hauptstadt Litauens Vilnius, Luxemburg, mehrere Städte in Norditalien, Frankreich und dort natürlich Korsika:

Hövelhof wird in der Liste dieser Städte als zweite deutsche Stadt neben Jena genannt.

Die große Chance, dort mitzuwirken, haben wir dankbar angenommen, zumal auch unsere Bürger etwas davon haben.

Aber natürlich steht die weitere Intensivierung des europäischen Gedankens und insbesondere die „Deutsch-französische Freundschaft“ im Mittelpunkt: „Dass sich heute Deutsche und Franzosen gemeinsam an die Geschehnisse vor 200 Jahren erinnern, ist nicht selbstverständlich.“ So sagte Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus 2006 in Jena: „Schließlich hat es viele Schlachten und zwei Weltkriege gedauert, bis aus Deutschen und Franzosen, bis aus früheren Erbfeinden, gute Freunde geworden sind, die heute gemeinsam die europäische Vereinigung voran treiben.“

Wir tun dies seit 1971 in der Jumelage. Eine Partnerschaft, wie wir sie pflegen, bleibt nur durch den regelmäßigen Austausch der Menschen stark und kräftig. Sie ist nicht „Kopfgesteuert“ sondern lebt aus dem Herzen und der natürlichen Zuneigung der Menschen: „Zum Herzen führen keine lauten Straßen, sondern nur stille Wege.“

So bin ich beispielsweise froh darüber, dass bereits die Grund- und weiterführenden Schulen sich gegenseitig besuchen und dadurch immer wieder zarte Pflänzchen für den Geist der Freundschaft nachwachsen.

Mit dem Beitritt zum „Bund der Napoleonstädte“ möchten wir genau hier anknüpfen und nach außen tragen, dass wir aus den Erfahrungen der Geschichte in die Zukunft Europas blicken, an der Seite von Verrierés, an der Seite von Jena, an der Seite der im Städtebund verbündeten europäischen Kommunen und an Ihrer Seite, Monsieurs Napoleon, dem Initiator dieses Gedankens.

Schließen möchte ich mit einem Zitat des deutschen Historikers Rudolf Vierhaus, der über den Kaiser der Franzosen folgendes sagte:

„Napoleon bewirkte nicht nur Überwältigung, sondern auch Herausforderung; er bewirkte Modernisierung; mobilisierte aber auch den Widerstand der Tradition und er polarisierte das nationale Bewusstsein der Deutschen“

Sehr geehrter Prinz Napoleon: Wir freuen uns in Ihren Bund aufgenommen zu werden und werden unsere Ideen gerne in die Weiterentwicklung des friedlichen europäischen Gedankens einbringen.

Herzlichen Dank.